

# Calmer Tagblatt

Nr. 110.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Samstag, den 12. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Radbocourtsverkehr M. 1.65, in Fernverkehr M. 1.66. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtliche deutsche Meldung. Feindliche Teilvorküfte bei Arras, an der Aisne und an der Salonikifront abgewiesen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerieen erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Teilvorküfte der Engländer bei Fresnoy, Roey und Cherisy blieben erfolglos. Bei einem Versuche, Bullecourt durch Umfassung zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Nach verhältnismäßig ruhigem Vormittag hat gegen Abend die Kampflosigkeit zwischen Soissons und Reims wieder zugenommen. Starker Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Soissons-Laon, beiderseits von Craonne, längs des Aisne-Marnecanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen. Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Bermy au Bac sowie bei Prosnès schlugen fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Keine besonderen Ereignisse. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden am 10. Mai 18 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Freiherr von Nischhofen zwang seinen 22., Leutnant Gontermann seinen 20. Gegner.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechtsintensität blieb gering.

Mazedonische Front. Erneute Angriffsversuche der Franzosen und Serben zwischen der Cerna und dem Wardar konnten an der für die Entente verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden restlos abgeschlagen. Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind bei seinen dreitägigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: An den Kampffronten im Westen ist die Lage unverändert.

Bergegungsmassnahmen wegen der Behandlung unserer Flieger in französischer Gefangenschaft.

(W.B.) Freiburg i. B., 11. Mai. Dieser Tage ist hier ein neu errichtetes Offiziersgefangenenlager in Betrieb genommen worden. Nimmere sind in allen Stadtteilen Freiburgs Kriegsgefangene untergebracht.

Bonar Law über die „Erfolge“ der Alliierten an der Westfront.

(W.B.) London, 11. Mai. (Unterhaus. Reuter.) In seiner Rede am Mittwoch sagte Bonar Law nach Erwähnung der englischen Erfolge in Mesopotamien noch u. a.: Ich möchte noch ein paar Worte über die Unternehmungen unserer Truppen an der Westfront sagen. Ich werde nichts darüber sagen, was unsere Alliierten dort taten. Das Haus weiß, welchen Erfolg sie gehabt haben und daß sie viele Kanonen und über 30 000 Gefangene eingebracht haben. (Weifall.) Ich möchte nur von unseren eigenen Truppen sprechen. Nach meiner Meinung würde die lange fortgesetzte Schlacht, die jetzt im Gange ist, in jedem anderen Krieg als eine der größten Schlachten und ihr Ergebnis als ein sehr großer Sieg betrachtet werden. Wir können die Ausdehnung des feindlichen Mißerfolgs aus folgenden Zahlen erkennen. Seit Anfang April, als die Schlacht begann, nahmen wir über 20 000 Gefangene, 257 Geschütze, darunter 98 schweren Kalibers, 227 Grabenmörser und 470 Maschinengewehre. Das ist eine große Leistung. (Weifall.) Wir haben viermal soviel Gefangene gewonnen wie an der Somme. Außerdem muß noch erwähnt werden, daß wir bei Arras doppelt soviel deutsche Divi-

sionen gegen uns hatten, wie an der Somme. Von diesen Divisionen mußte genau die Hälfte aus der Feuerlinie zurückgezogen und zur Reserve geschickt werden. Außerdem sind die Verluste der jüngsten 50 bis 75 Proz. niedriger als die Verluste an der Somme. Was die Wirksamkeit dieser Kämpfe anbelangt, so ist sie sehr erfreulich, da unser Erfolg größtenteils unserer Ueberlegenheit an Artillerie zu verdanken ist. Diese Ueberlegenheit hat sich auch sonst gezeigt, namentlich bei unseren Fliegern. (Weifall) die die Augen unserer weitreichenden Geschütze darstellen. Ich habe eine Rede gehalten, die optimistisch erscheinen mag, aber ich habe einen gar nicht übertriebenen Bericht dessen gegeben, was unsere Truppen geleistet haben. Wenn wir uns klar machen wollen, was geleistet worden ist, so müssen wir uns ausmalen, was wir fähig wären, wenn an der Westfront wir in der gleichen Weise 20 000 Gefangene und die Anzahl Geschütze verloren hätten, die ich genannt habe. (Bonar Law verwahrt sich gegen den Vorwurf des Optimismus und hebt hervor, daß er nicht übertrieben wolle. Er scheint demnach von der Wirkung seiner Rede wenig überzeugt zu sein und traut seinen Zuhörern ein kühleres Urteil zu, als er es selbst beifügt.)

Wiederum 21 000 Tonnen versenkt.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Von unseren U-Booten sind nach neuen Meldungen im Atlantischen Ozean versenkt worden: Vier Dampfer und drei Segler mit 21 000 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer „Pawloar“ (4911 Brutto- registertonnen), Ladung Zucker, ferner zwei große bewaffnete Dampfer und ein Dampfer, Ladung anscheinend Baumwolle, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Die drei Segler hatten Holz für England geladen.

Ein U-Bootstüd.

Amsterdam, 11. Mai. Der Umrunder Berichterstatter des Amsterdamer „Handelsblad“ meldet, daß ein als Fischerfahrzeug verkleidetes deutsches U-Boot in der vorigen Woche in einen schottischen Hafen an der Ostküste eingebrungen sei und den norwegischen Dampfer „Darda“ versenkt und ein anderes Schiff beschädigt habe.

Die Schiffsstatistik der englischen Admiralität.

(W.B.) Amsterdam, 11. Mai. „Daily News“ verurteilen im Leitartikel die Schiffsstatistik der Admiralität, wonach im März 1916 6105 Schiffe in britischen Häfen ein- und ausliefen, während im März 1917 die Zahl auf 18 453 gestiegen sei. „Daily News“ sagt, daß die Statistik von 1915 nur Schiffe von über 300 Tonnen aufgenommen habe, deren Bestimmung überseeisch gewesen sei. Jetzt werden Schiffe jeden Tonnenmaßes mit gezählt, außer den Fischerfahrzeugen, die sich an den Flußmündungen aufhalten. Wenn ein Küstenfahrzeug in einer Woche drei Häfen anlauft, wird es sechsmal statistisch gezählt, dreimal beim Auslaufen und dreimal beim Einlaufen.

(W.B.) London, 11. Mai. Im Oberhaus führte Curzon aus: England besaß am 13. Juni 1916 etwa 3900 Schiffe von über 1600 Bruttoregistertonnen und einer Gesamttonnage von 16 900 000 Tonnen. England besaß im März 1917 3500 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 16 Millionen Tonnen. Die neutralen Länder erlitten große Verluste, sind aber außer Japan und den Vereinigten Staaten außerstande, ihren Schiffsraum wesentlich zu vermehren. Nach dem Programm des englischen Schiffsfahrtsministers werden etwa 3 Millionen Tonnen Schiffsraum im Jahre gebaut werden. Dazu müssen 100 000 weitere Arbeiter eingestellt und die wöchentliche Stahlfuhr muß verdoppelt werden.

Spanische Fischerfahrzeuge als Deckung gegen U-Boote.

(W.B.) Berlin, 11. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Am 4. Mai sichtete eines unserer Unterseeboote im Sperrgebiet der Biscaya etwa 25 Seemeilen nördlich Bayonne sechs auf nördlichem Kurs nebeneinander fahrende Fischdampfer, von denen der auf dem östlichen Flügel stehende spanische Flagge und Neutralitätsabzeichen führte. Der Kommandant des Unterseeboots beschloß, die vermeintlichen spanischen Fahrzeuge zunächst anzuhalten in der Annahme, daß sie infolge fehlerhafter Navigation unbewußt in das Sperrgebiet geraten seien. Auf den Signalbefehl des Unterseebootes zum Stoppen drehte ein Teil der

Fischdampfer auf das Unterseeboot zu, der andere Teil versuchte zu entkommen. Von ersteren führten zwei Fischdampfer weder Flagge noch Abzeichen, einer spanische Neutralitätsabzeichen aber keine Flagge, ein vierter eine nicht erkennbare Flagge. Das Unterseeboot verlegte den Dampfern den Weg und schoß alsdann einen Warnungsschuß ab. Unmittelbar darauf eröffneten drei von den Fischdampfern das Feuer auf das Unterseeboot. Im Verlaufe des sich entzündenden Artilleriekampfes wurde ein Fischdampfer durch Geschützfeuer vernichtet, 3 weitere niedergelassen und später mit Sprengpatronen vernichtet. Hierbei wurden zwei französische 37 Zentimetergeschütze mit Munition erbeutet. Die übrigen beiden Fischdampfer, die deutlich erkennbare spanische Abzeichen und Flaggen führten und anscheinend spanischer Nationalität waren, entkamen. Der Vorfall zeigt, daß die Franzosen zur Bekämpfung unserer Unterseeboote nicht davor zurückschrecken, spanische Fischerfahrzeuge auf das Schwere zu gefährden, indem sie sich ihnen anschließen, um sie als Deckung für ihre Unterseebootsfallen zu benutzen.

Die Zahl und Herstellungszeit der deutschen U-Boote.

(T.B.) Berlin, 11. Mai. Mit Bedauern stellt „Journal of Commerce“ vom 3. Mai fest, daß die Zahl noch immer in geheimnisvolles Dunkel gehüllt sei. Die Meinung führender englischer Fachleute gehe dahin, daß, falls die Deutschen die erforderlichen Maschinen bekommen und alle Werkstätten angestrengt arbeiten, täglich ein U-Boot fertiggestellt werden könnte, nachdem die Durchführung des ganzen Bauprogramms ins Werk gesetzt ist, und die Lieferungen begonnen haben. Diese Schätzung ist das Ergebnis der sorgfältig und wohl überlegten Berechnung, bei denen jeder in Betracht kommende günstige wie ungünstige Faktor ins Auge gefaßt ist.

## Die Arbeiten des Verfassungsausschusses.

\* Der vom Reichstag eingesezte Verfassungsausschuss, der sich einerseits mit der rechtlichen Festlegung von gewissen Verfassungsfragen bezüglich der Zuständigkeit des Reichstags und der Verantwortlichkeit der Ressortminister gegenüber dem Reichstag zu beschäftigen hat, andererseits auch die Wahlrechtsfragen in Bezug auf den Reichstag und die bundesstaatlichen Landtage erörtert hat, hat sich vorläufig verlagert, nachdem er trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten immerhin recht beachtenswerte Arbeit geleistet hat. Wenn von gewisser Seite über die Verhandlungen und Beschlüsse des Verfassungsausschusses gesagt wird, daß sie die Grundlagen des monarchischen Prinzips umstürzen, und den Anfang des Parlamentarismus bedeuten, so ist das eine ungerechtfertigte Behauptung, die ganz anderen Beweggründen entspringt als denjenigen des Schutzes der Monarchie. Bekanntlich hat doch der Kaiser in der Osterbotschaft wiederholt seinem festen Willen Ausdruck gegeben, den Ausbau unseres innerpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens zu bewerkstelligen und dabei den Entschluß kundgegeben, das preussische Wahlrecht ganz wesentlich im Sinne der stärkeren Anteilnahme aller Schichten der Bevölkerung an der Gesetzgebung umzugestalten. Und doch wird jetzt mit allen Mitteln gegen dieses Reformwerk Sturm gelaufen, man greift die verantwortlichen Staatsmänner, denen man den Anstoß zu den angekündigten Reformen zuschiebt, in einer Weise an, die jedes Maß vermissen läßt. Warum aber wird von jener Seite offen auf den Sturz des Reichskanzlers hingearbeitet? Weil er nicht so handelt wie diese kleine aber mächtige und zielbewusste Partei-gruppe will, weil er sich zu inneren Reformen geneigt gezeigt hat, die geeignet wären, die ausschließliche Macht dieser Gruppe auf breitere Schultern zu legen. Also ja keine „Parlamentsherrschaft“, sondern nur die Herrschaft einer Partei, nach deren Anschauung sich die Regierung zu richten hat, wenn sie am Ruder bleiben will.

Was hat nun der Verfassungsausschuss beschlossen, daß man ihn in Grund und Boden verdammt. Die aus Zentrum, Nationalliberalen, Volksparteilern und Sozialdemokraten bestehende Mehrheit, von der man doch sagen kann, daß sie die große Mehrheit des Volkes repräsentiert, hat beschlossen, daß der Reichskanzler für die kaiserlichen An-

ordnungen und Verfügungen die Verantwortung gegenüber dem Reichstag und Bundesrat übernimmt, was tatsächlich schon der Fall war, und daß diese Verantwortlichkeit auch auf die Stellvertreter des Reichstanzlers, also auf die Staatssekretäre ausgedehnt wird, daß also insbesondere bei Ernennung der Beamten und Offiziere von Heer und Marine der Kriegsminister und der Staatssekretär für die Marine den kaiserlichen Erlaß gegenzeichnen. Schließlich wurde die Einführung eines Staatsgerichtshofs zur Regelung der Verantwortlichkeit des Reichstanzlers wegen Verletzung der Amtspflicht beschlossen; ein solcher Staatsgerichtshof besteht in andern Bundesstaaten (sogar in Preußen) schon lange. Weiter hat der Ausschuß beschlossen, daß im Falle eines Krieges der Reichstag nur mit seiner Zustimmung verlagert oder geschlossen werden dürfe. Das sind alles Beschlüsse, deren Erfüllung ein mündiges Volk, als welches das deutsche doch wohl angesprochen werden darf, verlangen kann. Durch solche rechtliche Klärung des Verhältnisses zwischen Regierung und Reichstagsvertretung wird ein ruhiges Zusammenarbeiten nur gefördert, und die Regierung hat auch einen viel besseren Stand gegenüber Minderheiten einzelner Gruppen, die den Einfluß der Parlamente nur dann zu beschneiden suchen, wenn er ihren Interessen nicht entspricht, um auf indirekten Wegen (die Beseitigung unbequemer Staatsmänner) ihr Ziel zu erreichen. Uebrigens ist ja nirgends mehr wie in Preußen die Parteiherrschaft in die Regierung und Verwaltung eingedrungen.

Was die Anträge zum Wahlrecht anbelangt, so haben die Sozialdemokraten natürlich recht weitgehende Wünsche gehabt, wie Verhältniswahl für das Reich, Frauenstimmrecht, Wahlberechtigung mit 20 Jahren, aber solche Anträge hatten natürlich auch keine Aussicht auf Annahme. Hingegen wurde wiederum nur gegen die Stimmen der Konservativen ein volksparteilicher Antrag angenommen, daß bis zu einer allgemeinen neuen Festsetzung des Verhältnisses der Wählerschaft zur Zahl der Abgeordneten die Reichstagswahlkreise, mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs, die ein zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet bilden, eine entsprechende Verrechnung der Mandate unter Einführung der Verhältniswahl erhalten. Der Antrag hat seinen Grund darin, daß die ursprüngliche Grundlage, wonach auf einen Abgeordneten etwa 100 000 Einwohner kommen sollten, in manchen Wahlkreisen sich vollständig verschoben hat, so daß in manchem Wahlkreis jetzt mehr als das dreifache Einwohner sind. Auch den nationalliberalen Antrag, daß jeder deutsche Bundesstaat eine aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Volksvertretung erhalten solle, wird man nicht als antimonarchisch bezeichnen können. O. S.

## Die Lage in Rußland.

Der Plan der Erweiterung der Regierung.

(W.B.) Petersburg, 11. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Im Hinblick auf die Aufforderung der einstweiligen Regierung an die Vertreter der politischen Parteien, die noch nicht unmittelbar an der Regierung des Landes teilnehmen, zum Eintritt in das Kabinett hat Ministerpräsident Fürst Lwow an den Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates Tschidze und an den Dumapräsidenten Rodzianko Schreiben gerichtet, in denen er sie ersucht, den Arbeiter- und Soldatenrat und die Duma hiervon in Kenntnis zu setzen, damit der Plan verwirklicht werden kann. — Die Regierung hat die Strafe der Verbannung und der Verweisung abgeschafft und an deren Stelle Gefängnisstrafe von mindestens 3 Jahren gesetzt. — Die Regierung hat einen Ausschuß von 11 Mitgliedern zur Ausarbeitung der Bestimmungen für die Wahlen zur gesetzgebenden Versammlung eingesetzt.

Der Kriegsminister über „die Vielherrschaft“.

(W.B.) Amsterdam, 11. Mai. (Reuter.) Gutschkow sagte in der russischen Duma: In Rußland herrscht Anarchie. Es gibt zwei Regierungen und es gibt sogar eine Vielherrschaft. Die Armee leide an derselben Krankheit, nur in noch viel schlimmerem Grade. Es sei nicht zu spät, die Krankheit zu heilen, aber man dürfe keinen Augenblick verlieren.

Bauernunruhen.

Berlin, 12. Mai. Aus verschiedenen Teilen Rußlands liegen Meldungen der Morgenblätter vor, daß die Bauernunruhen zunehmen. Ein Erlaß des Ministerpräsidenten spreche aus, daß in den letzten Tagen bei der einstweiligen Regierung zahllose Drahtnachrichten über Gewalttaten von Bauern gegen Gutsbesitzer eingelaufen seien. Dabei wache die Gärung unter den Industriearbeitern.

Die Drohungen mit Japan.

Berlin, 11. Mai. Aus Petersburg meldet die „Bosnische Zeitung“: Der von der „Nowaja Wremja“ vor einigen Tagen verbreitete eigentümliche Hinweis auf die Möglichkeit der Befreiung Wladivostoks und eines Teils von Sibirien durch die Japaner erhält eine besondere Bedeutung durch den Umstand, daß gleichzeitig viel von dem Inhalt eines angeblichen englisch-japanischen Rückversicherungsvertrags gesprochen wird. Danach hätte Japan gegen Rußland einzuschreiten, falls letzteres im gegebenen Fall versuchen sollte, seine politischen Verpflichtungen gegenüber England nicht im weitesten Umfang zu erfüllen. Anscheinend hat man mit dieser „japanischen Bedrohung“ auf den Arbeiter- und Soldatenrat einzuwirken versucht.

## Richtpreise vom 12. bis 18. Mai 1917.

Gemüse:

Zwiebel (nicht Steckzwiebel), 1 Pfund im Großhandel 16,5  $\mathcal{L}$  (Höchstpreis), im Kleinhandel 21  $\mathcal{L}$  (Höchstpreis);  
Gelbe Rüben (lang, ohne Kraut) 1 Pfund 7-8,5  $\mathcal{L}$  (Höchstpr.),  
9 bis 11  $\mathcal{L}$  (Höchstpr.);  
Karotten, halblange (ohne Kraut) 1 Pfund 14  $\mathcal{L}$ , 17  $\mathcal{L}$ ;  
Karotten, runde (ohne Kraut) 1 Pfund 15  $\mathcal{L}$  (Höchstpr.), 20  $\mathcal{L}$  (Höchstpr.);  
Kopfsalat 1 Stück 10-20  $\mathcal{L}$ , 15 bis 25  $\mathcal{L}$ ;  
Spinat 1 Pfund 15-25  $\mathcal{L}$ , 20-30  $\mathcal{L}$ ;  
Nöte Monatrettiche 1 Bund 6-12  $\mathcal{L}$ , 8-14  $\mathcal{L}$ ;  
Weiße Monatrettiche 1 Bund 12-25  $\mathcal{L}$ , 15-30  $\mathcal{L}$ ;  
Rettich 1 Stück 10-25  $\mathcal{L}$ , 12-28  $\mathcal{L}$ ;  
Sellerie 1 Stück 8-30  $\mathcal{L}$ , 10-35  $\mathcal{L}$ ;  
Schwarzwurzel 1 Bund 70-80, 80-90  $\mathcal{L}$ ;  
Rhabarber 1 Bund 15-20  $\mathcal{L}$ , 20-25  $\mathcal{L}$ , 1 Pfund 9-12  $\mathcal{L}$ ,  
• 12-15  $\mathcal{L}$ .

Obst:

Apfel, im Großhandel: 50 Kilogramm 35-50  $\mathcal{M}$ , im Kleinhandel 0,5 Kilogramm 40-60  $\mathcal{L}$ .

Calw, den 12. Mai 1917.

R. Oberam Binder.

## Von unsern Feinden.

Kriegsentschädigungswünsche in der französischen Kammer.

(W.B.) Bern, 12. Mai. In der Pariser Kammer erklärte der Deputierte Dusmentil in seinem Bericht über das Einkommensgesetz, das mit Änderungen vom Senat an die Kammer zurückverwiesen wurde, über die Abschaffung der Personen-, Mobiliar-, Tür- und Fenstersteuer, daß das Ergebnis der Einkommensteuer auf 441 Millionen jährlich und der Ausfall infolge der Abschaffung der drei obengenannten Steuern auf 325 Millionen geschätzt werde. Es würden neue Steuern notwendig sein, um die Anleihezinss zu decken. Nach dem Kriege würden große Anstrengungen aller Art notwendig sein, da der Gesamtstaatsaushalt mit 11 600 Millionen Ausgaben rechnen müsse, in dem nur die rückständigen Zinszahlungen und die Kriegsschulden bis zum 30. Juni 1917 berücksichtigt seien. Die indirekten Steuern könnten nicht unbegrenzt weiter erhöht werden. Man müsse Deutschland einen Teil der Lasten, die durch den von ihm verschuldeten Krieg entstanden seien, auferlegen. Dusmentil erklärte diesbezüglich, man müsse jedoch wissen, in welchem Maße die Mittelmächte Entschädigungen in der Tat bezahlen könnten. Es werde notwendig sein, Kompensationen in Form der Abtretung der Minen des Saargebietes und Garantien, wie die Finanzkontrolle über die Zölle, Eisenbahnen, Bergwerke und andere staatliche Domänen des Feindes zu erhalten, um ein Pfand für die jährlichen Zahlungen in der Hand zu haben. Deutschland müsse ferner gezwungen werden, die aus den besetzten Gebieten fortgeschafften Maschinen und Gerätschaften und Waren zurückzugeben, sowie den Alliierten seine Handelschiffe als Ersatz für die versenkten auszuliefern.

Aus der Geheimföhrung im englischen Unterhaus.

(W.B.) London, 11. Mai. (Reuter.) Die Debatte in der Geheimföhrung des Unterhauses wurde durch Churchill eröffnet. Er besprach die militärische Lage zu Land und zur See, auch in Verbindung mit der Revolution in Rußland, ferner die Entwidlung des Kampfes an der Westfront, die Bedeutung des Eingreifens von Amerika und den U-Bootskrieg. Ferner wurden die Verluste an Menschen und Material und die allgemeine Lage am Balkan behandelt. Lloyd George erörterte besonders die innere Lage Oesterreichs und die Lage Deutschlands mit Rücksicht auf die Reserven, die von der Lage Englands ungünstig abstehe und legte dar, daß das Bedürfnis des Hilfsamtes durch mehr Reserven gedeckt werden könnte. Er gab einen ermutigenden Bericht über die Reihobere zur Bekämpfung der U-Boote und teilte Ziffern über den Bau neuer Schiffe in den ersten 12 Monaten mit. Zur Lebensmittelfrage sagte Lloyd George, daß bei sparsamem Verbrauch und erhöhter Erzeugung im Inland kein Mangel zur Furcht vor Hungergefahr bestände und daß England im Jahre 1918 seinen eigenen Bedarf an Lebensmitteln werden decken können. Asquith forderte schließlich Lloyd George auf, einen großen Teil seiner Rede im Lande bekannt zu machen.

Ein englischer Hieb gegen Japan.

(W.B.) Bern, 11. Mai. In einem Aufruf an die australischen Soldaten erklärt der australische Premierminister Hughes, daß er dafür einstehe werde, daß der Grundsatz, wonach Australien der weißen Rasse gehöre und der gelben Rasse die Niederlassung unterjagt ist, aufrecht erhalten werde.

Das Schicksal von Roosevelts Division.

(W.B.) Berlin, 12. Mai. Das „Holländische Nieuwe Bureau“ meldet aus Washington, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Haag berichtet wird, die ersten 15 000 Mann für Roosevelts Division, die innerhalb dreier Monate zusammengebracht werden sollten, seien wahrscheinlich nicht nötig, da das Gesuch um Genehmigung für ihre Versendung in zweiter Lesung abgelehnt worden sei.

## Bermischte Nachrichten.

Das Fetz der Toten.

Im Reichstag stellte der fortschrittliche Abgeordnete Gieseler eine Anfrage wegen der im englischen Unterhaus durch ein Mitglied der Regierung ausgesprochenen Verleumdung, daß die deutsche Regierung aus Soldatenleichen Fetz ziehen lasse. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Zimmermann antwortete: Die Behauptung ist zuerst in der französischen Presse aufgetreten. Die Erfinder der Nachricht scheinen sich den Umständen zunutze ge-

macht zu haben, daß es in Deutschland Kadaververwertungsanstalten gibt. Daß es sich hierbei um Tierleichen handelt, darüber wird selbstverständlich auch bei unsern Feinden kein vernünftiger Mensch im Unklaren sein. Der Umstand, daß das französische Wort sowohl Tier- und Menschenleichen bedeutet, ist dabei mißbraucht worden. Im neutralen Ausland sind wir strafrechtlich gegen die Verbreiter dieser infamen Lüge eingeschritten. (Bravo!) Unsere Bemühungen haben den Erfolg gehabt, daß eine Reihe von Zeitungen des neutralen und auch des feindlichen Auslandes die Ungerechtigkeit dieser Behauptung zugegeben hat. Um so unerhörter ist es, daß kürzlich im englischen Unterhaus Lord Cecil die Nachricht immerhin als nicht unglaubwürdig hingestellt hat. (Hört! Hört! und Pfuirufe.) Daß er das ganz niederträchtige Märchen geglaubt hat, scheint völlig ausgeschlossen. Er wollte Abscheu gegen uns erwecken, namentlich im Orient, besonders bei den Indern, deren religiöse Gefühle verletzt werden. Der Inhalt der Erklärung des Vertreters der englischen Regierung, die auch vor dieser Ehrabschneiderei nicht zurückgeschreckt ist, richtet sich von selbst.

Kriegsdividenden.

Wie man der „Frankf. Zeitg.“ berichtet, schlägt der Aufsichtsrat der Dynamit A.-G. vom Alfred Nobel in Hamburg 20 Proz. (wie i. Vorj.) Dividende vor. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken in Berlin beantragt 20 Proz. gegen 35 i. V. Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.-G. in Köln beantragt 16 Proz. gegen ebenfalls 28 Proz. i. V. vor. Bei den drei zuletzt genannten Gesellschaften ist bei der Höhe der Dividende zu berücksichtigen, daß das Aktienkapital im vorigen Jahre verdoppelt worden ist, und daß die neuen Aktien für das ganze Jahr 1916 bereits an der Dividende teilgenommen haben.

Die Bereitschaft der Schweiz.

(W.B.) Bern, 12. Mai. (Schweiz. Dep.-Ag.) Der Bundesrat hat gestern eine Verordnung erlassen, nach der alle als schiefertig anerkannten Schweizer Bürger von 16. bis 60. Lebensjahr während der Kriegsmobilmachung verpflichtet sind, jedem an sie ergehenden militärischen Aufgebot Folge zu leisten. Sie werden im Falle der Einziehung nach Bedarf mit Waffen, Ausrüstung, militärischer Kleidung und mit Abzeichen gemäß dem Haager Abkommen vom 19. Oktober 1907 versehen. Die Waffen der nicht im Kampf oder im Bewachungsdienst verwendeten schiefertigen werden abgenommen. Bei allgemeiner Mobilmachung erfolgt noch die Einziehung und Speicherung der übrigen im Privatbesitz befindlichen Schußwaffen und Munition. Die Verordnung tritt sofort in Kraft und ersicht nach vollendeter Demobilisierung.

Spanien und Portugal.

(W.B.) Bern, 12. Mai. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Der Ministerrat beauftragte die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, ein Programm der für die Entwidlung von guten Beziehungen zwischen Spanien und Portugal geeigneten Maßnahmen auszuarbeiten, um es den Cortes vorzulegen.

## Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!

Landwirte, die Kraft der Feinde erlahmt! An Euch ist's, den Sieg zu vollenden! Liefert Getreide ab, sofort und trotz Pestzeit. Wir brauchen es dringend!

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Mai 1917.

Beförderung.

Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, wurden befördert die Vizefeldwebel Eugen Stauf und Konrad Wanner, zum Feldwebelleutnant der Vizefeldwebel Gottlob Garstein, sämtliche dem Bezirkskommando Calw zugehörig.

Auszeichnung.

Dem Bahnarbeiter Jakob Kirchherr von Stammheim wurde für treue Dienstleistung das Wilhelmstrennz verliehen.

Auferturssetzung der Silber- und Nickelmünzen.

Das Reichsschatzamt hat vor kurzem größere Mengen von Zink bei größeren Werken zur Herstellung von Münzen bestellt. Die Prägungen werden mit größter Beschleunigung erfolgen. Wenn genügende Mengen Zinkmünzen geprägt sind, wird an die geplante Auferturssetzung der Silber- und Nickelmünzen herangegangen werden.

Kleine Viehzählung.

Die vom Bundesrat auf 1. Juni angeordnete sog. kleine Viehzählung ist nach einer Verfügung des württ. Ministeriums des Innern in Württemberg wieder in der seither üblichen Weise durch Ortslisten vorzunehmen. Die ausgefüllten und abgeschlossenen Ortslisten sind von den Gemeinden an das kgl. Statistische Landesamt spätestens bis zum 6. Juni einzusenden.

Einmachzucker.

Die Mitteilungen des Kriegsernährungsamts schreiben: Nach der jetzigen Lage der Zuckerewirtschaft hat es sich ermöglichen lassen, statt der ursprünglich vorgesehenen 600 000 Doppelzentner 900 000 Doppelzentner Zucker für die häusliche Obstverwertung in diesem Jahre bereitzustellen. Einmachzucker soll nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, und an die Haushaltungen wieder nach der Zahl der Haushaltangehörigen abgegeben werden. Es soll keinem Haushalt mehr zugeteilt werden, als er billigerweise für die der Kriegsknappheit entsprechend in bescheidenen Grenzen zu hal-

rende häusliche Obsterzeugung beanspruchen kann. Bei der etwaigen bevorzugten Berücksichtigung der Obstgärtner soll vermieden werden, daß der Obstzüchter zu übermäßiger Inanspruchnahme des Obstes zugunsten des späteren Verbrauches im eigenen Haushalt an Stelle der Veräußerung an andere Verbraucher veranlaßt wird. Gegebenenfalls ist der Obstzüchter im Verhältnis zu seiner vorzugsweisen Belieferung mit Einmachzucker zu verpflichten, einen bestimmten Teil des eingemachten Obstes für Lazarette oder ähnlichen gemeinnützigen Zwecken gegen angemessene Bezahlung herzugeben. Eine nochmalige Zuteilung von Einmachzucker im Herbst aus der neuen Ernte, wie im vergangenen Wirtschaftsjahr, wird in diesem Jahre nicht stattfinden. Wird sogenannter Mundzucker vor dem eigentlichen Verwendungsmoment zu Einkoch- oder sonstigen Zwecken herausgegeben, so ist die Bevölkerung eindringlich darüber aufzuklären, daß eine entsprechende Kürzung des Mundverbrauchs eintreten muß, da spätere Ersatzlieferung nicht stattfinden kann.

#### Gegen die Zusammenlegung der Bäckereibetriebe.

Eine aus dem ganzen Lande besuchte Bäckermeisterversammlung in Stuttgart, der von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Oberregierungsrat Käber, sowie die Geschäftsführer der vier Handelskammern beiwohnten, nahm zu der beabsichtigten Aufhebung des Nachtbrotverbots und der damit in Verbindung

stehenden Zusammenlegung der Bäckereibetriebe Stellung. Die lebhaft geführten Erörterungen ergaben eine einstimmige Ablehnung der geplanten Maßnahmen, da dadurch der Konsum und die privatkapitalistischen Großbetriebe künstlich gefördert und gestärkt, die kleineren und mittleren Bäckereibetriebe dagegen an den Rand des Abgrundes gebracht werden.

#### Landesverband württ. Ziegenzuchtvereine.

Am Sonntag, den 6. Mai, fand im Bürgermuseum in Stuttgart die Jahresversammlung des Landesverbandes württ. Ziegenzuchtvereine statt. Dem Landesverband gehören zurzeit 122 Einzelvereine mit 9216 Mitgliedern an. In seinem Geschäftsbericht wies der Vorsitzende darauf hin, daß während des Krieges wohl in einzelnen Vereinen infolge des Fehlens der leitenden Männer nicht die rege Tätigkeit herrsche, wie ehemals, daß aber nichtsdestoweniger die Ziegenzucht auch während des Krieges Fortschritte gemacht habe. Am 1. Dezember 1915 zählte man in Württemberg 118 175, am 1. Dezember 1916 bereits 137 577 Ziegen, das bedeutet eine Zunahme um 19 402 Stück oder 16 Prozent. Gerade während des Krieges habe es sich gezeigt, von welcher großer Bedeutung die Ziegenhaltung für die Versorgung von bestimmten Bevölkerungsschichten mit Milch sei. Der Landesverband habe im letzten Jahre Ziegen aus der Schweiz eingeführt. Besondere Erwähnung fand die Errichtung von sieben

Züchterzuchtstationen durch die württ. Fleischverforgungsstelle. Die dort aufzuziehenden Ziegenlammern sollen im Herbst in der Hauptsache an Industriearbeiter abgegeben werden.

#### Lichtspieltheater Calw.

\* Das Lichtspieltheater im „Rabischen Hof“ beginnt sich nach und nach einzuleben. Nachdem die anfänglichen technischen Fehler überwunden sind, gehen die Vorstellungen ohne jegliche Störung vor sich, und die Bilder kommen auch entsprechend zur Geltung. Es wird stets ein unterhaltendes Programm geboten. Morgen wird ein Künstlerdrama gegeben, „die schwarze Familie“, in dem das wechselvolle Schicksal eines Schornsteinfegers gezeichnet wird, bis er zum Zirkusartisten „emporsteigt“. Anstatt der Kriegsberichte werden diesmal Naturaufnahmen aus Spanien vorgeführt.

#### Minimales Wetter am Sonntag und Montag.

Vereinzelt flache Luftsenkungen bilden sich bereits wieder trotz der Herrschaft des Hochdrucks aus. Für Sonntag und Montag ist in der Hauptsache trockenes und warmes, strichweise aber mit leichten Gewitterföhrungen verbundenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Stadtschultheißenamt Calw. Kartoffel-Verkauf

Montag nachmittag 2—3 Uhr.  
Calw, den 12. Mai 1917.

A. B. Dreiß.

### Bekanntmachung des Kgl. Württ. Kriegsministeriums Nr. 1688 R. 17 W. R. 12 betreffend Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften an die Einberufungsausschüsse, Arbeitsämter und Hilfsdienstmeldestellen.

Vielfach sind in letzter Zeit Gesuche um Vermittelung von Arbeitskräften seitens der Betriebe usw. unmittelbar an die Einberufungsausschüsse gerichtet worden, wie es scheint in der Annahme, daß durch Einführung der zwangsweisen Heranziehung zum wasserländischen Hilfsdienst die Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel betreffend die Ordnung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung für den wasserländischen Hilfsdienst vom 13. Februar 1917 Nr. 6535 — Staatsanzeiger Nr. 38 vom 15. Februar 1917, wovon Sonderabdrücke erhältlich — außer Kraft gesetzt sei. Diese in erster Linie allerdings für die freiwillige Betätigung im Hilfsdienst erlassene Bekanntmachung ist noch in voller Geltung.

An die Einberufungsausschüsse gerichtete Gesuche sind zwecklos und werden nicht beantwortet. Die Stellenangebote sind an die Arbeitsämter bzw. Hilfsdienstmeldestellen (oder auch andere Arbeitsnachweise) zu richten (§ 10 obengenannter Bekanntmachung). Die Arbeitsämter melden den Bedarf, falls sie ihn nicht decken können, an die Landeszentrale weiter. Diese führt den Ausgleich innerhalb des Landes herbei. Im Unvermögensfall meldet sie den Bedarf an das Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten, von wo aus die Einberufungsausschüsse nötigenfalls zur Heranziehung von Hilfsdienstpflichtigen Anweisung erhalten.

Stuttgart, den 9. Mai 1917.

von Marchtaler.

### Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps 3000 Mark Belohnung.

Unsere Feinde sind am Wert, im deutschen Volke Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen.

Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Gut und Blut errungenen Erfolge gebracht werden.

Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es, zur Enttarnung solcher Agenten im feindlichen Solde beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Bieremänner, politischer Agitatoren, ja auch in feldgrauer Maske ihr hochverräterisches Handwerk.

Wer einen solchen Verbecher zur Bestrafung bringt, erhält obige Belohnung.

Stuttgart, den 8. Mai 1917.

der stellw. kommandierende General.

von Schäfer.

Vorstehende im Staatsanzeiger Nr. 108 erschienene Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht.

Calw, den 11. Mai 1917.

R. Oberamt:

Regierungsrat: Binder.

### Verfahren bei Zurückstellungsge suchen.

I. Nachdem neuerdings die sachliche Prüfung sämtlicher Gesuche um Zurückstellung und derjenigen um längere als vierwöchige Beurlaubung — auch der Offiziere — mit alleiniger Ausnahme der Gesuche wegen rein häuslicher Verhältnisse an die Abteilung Wela des Kriegsministeriums übergegangen ist, muß eine teilweise Aenderung des bisherigen Verfahrens bei Zurückstellungsge suchen eintreten. Künftig sind folgende Grundzüge maßgebend, deren genaue Beachtung allein eine rasche Erledigung der Gesuche ermöglicht.

II. Die Prüfung der einlaufenden Gesuche erfolgt beim Kriegsministerium bei der gewerblichen Gruppe, (Kriegsarbeitsstelle;

W. R. 10) oder bei der landwirtschaftlichen Gruppe (Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle; W. R. 11).

a) Die gewerbliche Gruppe umfaßt Angehörige der Industrie, des Handwerks, der freien Berufe, des Handels und Verkehrs, Hof-, Staats- und Gemeindebeamte und Angestellte, des gesamten Forstpersonals mit Ausnahme des von Privatbetrieben (Rent-ütern) reklamierten, Angehörige öffentlich-rechtlicher Körperschaften und kriegswirtschaftlichen Einrichtungen, Wohltätigkeitsanstalten und ähnl.

b) Die landwirtschaftliche Gruppe umfaßt alle Angehörigen der Landwirtschaft, sowie das in Privatbetrieben tätige Forstpersonal, insbesondere Betriebsleiter, Aufsichtspersonal und Arbeiter, Obst-, Wein- und Gemüsegärtner, ferner landwirtschaftliche Facharbeiter, wie Pflug- und Drechsmaschinenführer, für landwirtschaftliche Zwecke beschäftigte Schmiede und Wagner, sowie Angehörige landwirtschaftlicher Nebenbetriebe wie Molkereien, Käseereien, Mülereien, Brennereien und dergl.

III. Die Einreichung der Gesuche hat zu erfolgen

a) für Gesuche gewerblicher Art:

1. für Personen, die noch nicht eingezogen oder zur Zeit aus dem Heere oder der Marine entlassen sind, durch das Bezirkskommando;
2. für Personen, die eingezogen sind und im Lande stehen, durch den Ersatztruppenteil, je mit dem Ersuchen um unmittelbare Weiterleitung an die Kriegsarbeitsstelle (Stuttgart, Dorotheenstr. 2—4);
3. für Personen, die eingezogen sind und dem Feldheer, der Marine oder der Etappe angehören;
4. bei Sammelgesuchen für mehrere Personen, die für eine nennenswerte Steigerung der vorliegenden kriegswirtschaftlichen Aufgaben erforderlich sind;
5. für Angehörige verbündeter ausländischer Staaten unmittelbar bei der Kriegsarbeitsstelle.

b) für Gesuche landwirtschaftlicher Art:

allgemein durch die Schultheißenämter an die bei den einzelnen Oberämtern errichteten Kriegswirtschaftsstellen, welche nach Vorprüfung die Gesuche weiterleiten:

1. für Personen, die noch nicht eingezogen oder zur Zeit aus dem Heere oder der Marine entlassen sind, an das Bezirkskommando;
2. für Personen, die eingezogen sind und im Lande stehen, an den Ersatztruppenteil, je mit dem Ersuchen um unmittelbare Weiterleitung an die Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle (Stuttgart-Dorotheenstr. 2—4);
3. für Personen, die eingezogen sind und beim Feldheer, der Marine oder in der Etappe stehen, sowie für Angehörige verbündeter ausländischer Staaten unmittelbar bei der Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle.

Für sämtliche Gesuche mit Ausnahme von IIIa Ziff. 4 sind Formulare nach bestimmtem Muster zu verwenden und genau auszufüllen; Bordrucke sind für die gewerbliche Abteilung bei der Firma Stähle u. Frießel, Buchdruckerei, Stuttgart, Tübingerstr. 57, für die landwirtschaftliche Abteilung bei den Kriegswirtschaftsstellen der R. Oberämter erhältlich. — Für Angehörige der Marine und der verbündeten ausländischen Staaten sind besondere Muster vorgeschrieben; Auskunft hiewegen geben die Kriegsarbeitsstelle oder die Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle (Stuttgart, Dorotheenstr. 2—4). — Bei Gesuchen um Zurückstellungsverlängerung sind etwaige Listen in dreifacher Ausfertigung — für jedes Bezirkskommando getrennt — einzureichen. Die wehrpflichtigen Angestellten und Arbeiter, welche für einen Betrieb erforderlich sind, müssen auch tatsächlich reklamiert werden. Eingaben für Offiziere sind getrennt von denjenigen für Mannschaften zu behandeln.

IV. Unbedingt zu vermeiden ist die Einreichung von Gesuchen an mehreren Stellen, um Mißverständnis und Mehrarbeit zu ersparen, ebenso die Inanspruchnahme der nichtwürtembergischen Stellen oder der Beschaffungsbehörden, da dieser Weg nur Verzögerung, keinesfalls einen Verzicht der zuständigen württembergischen Stellen auf eine sachliche Prüfung der Gesuche zur Folge hat.

V. Abweichend von den vorgenannten Bestimmungen sind nur zu behandeln:

1. Gesuche wegen rein häuslicher Verhältnisse; Behandlung auf dem Reklamationsweg durch die Schultheißenämter und Oberämter.
2. Gesuche um Beurlaubung bis zu 4 Wochen, namentlich z. B. zur Saat oder Ernte; Einreichung an das stv. Generalkommando oder bei Angehörigen von Feld- und Ersatztruppenteilen unmittelbar an letztere.

Stuttgart, den 9. Mai 1917.

v. Marchtaler.

### Verloren ging am Samstag, 28. April, ein schw. Schirm m. Holzgriff.

Es wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzugeben bei  
Frau Schroth, Bischoff 466.

Gesucht wird nach Böblingen  
auf 1. Juni braves, fleißiges

### Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.  
Näheres zu erfragen  
Hennefarth, Deländerle.

### Buz- und Waschfrau für wöchentlich 1/2 Tag gesucht.

Frau Ingenieur Breukger,  
Bischoffstraße 453 I.

Ein aus der Schule entlassener  
kräftiger

### Junge

kann sofort eintreten  
E. Naff, z. „Schwabenstüble“.

### Ein. Bienenstand mit 11 leeren Kästen

verkauft wegen hohen Alters  
Siebmacher Beizer, Calw.

### Junge Hasen

sind zu verkaufen  
Stuttgarterstraße 416.

#### Erstmühl.

13 Monate altes  
 Rind  
hat zu verkaufen  
Friedrich Morgeneier.

#### Mithengstett.

Eine 31 Wochen trächlige schwere  
 Kalbin  
setzt weg. Einberufung  
d. Verkauf aus  
Gottlieb Rienzle.

### Gefalln. Vieh aller Art kauft

mit Genehmigung des Oberamts  
zu Fischfutter  
Braun, Fischzucht, Teinach.

Sirsau, Pforzheim, den 11. Mai 1917.

### Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel



**Gotthilf Beckh**

am 3. Mai den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Anna Beckh, geb. Klingenstein.  
Familie Friedrich Beckh.

### Wichtig für sämtliche Schmiedemeister vom Oberamt Calw.

Morgen Sonntag, den 13. Mai, mittags 1 Uhr findet in der früheren Brauerei Dreiß (G. Weiß) hier eine

### Bersammlung

statt, wegen dringender Kohlenangelegenheiten.  
Hentelmann, Schmiedemeister

### Ludwigsburger Heilbad

vom 15. Mai an geöffnet; Werktags von 8-12 vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonntags nur von 8-12 Uhr vorm. Kriegsteilnehmern ärztlich verordnete Bäder zu ermäßigten Preisen. Verkehr der Oberleitungsbahn.

### Fahrnis-Verkauf.

Im Auftrag der Heeresverwaltung werden aus der Hinterlassenschaft französischer Handelschiller am nächsten

Montag, 14. Mai, nachmittags 2 Uhr,

in der Oberamtspflege öffentlich versteigert:

verschiedene Reisekoffer und Handtaschen, 3 Reisekörbe, 1 Fahrrad ohne Bereifung, 1 photographischer Apparat, 1 4stziger Sportschlitten, französische Schulbücher und verschiedene Kleinigkeiten.

Calw, 12. Mai 1917.

Oberamtspflege Fichter.

Montag, den 14. Mai, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

### in Calw

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport erstklass. starker junger Milchkuhe



(Schaffkühe),  
trächtiger Kühe

und

trächtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Wer Seife spart, spart Fett!  
Man verwende daher

„**QUEDLIN**“

Chemische Wäsche zu Hause.  
Vorzügliches Reinigungsmittel  
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe Strümpfe,  
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen, usw.

Neue Apotheke.

Hans Colewa  
Elise Colewa

geb. Braun

Weissenburg, Elsass Calw

Kriegsgetraute

Mai 1917.

Schwarzwaldberein Calw.



### Wanderung

am Sonntag, den 13. Mai.  
Schleifstäde - Domatzen - Hof  
Diede - Baierbachstäde - Stat.  
Leinach. Marschdauer 2 1/2 Std.  
Sammlung am Bahnhof 2 Uhr.  
Feldgraue Gäste willkommen.

Führer: Lisa Fichter.

### Allen Sichtleidenden

und

### Rheumatikern

wird Böhlers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
Apotheke Wegger, Urach.  
Hauptversand: Jakob Böhler,  
Urach, Espachstr. 22 (Württbg.)

### Bettmäßen

sofort Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenlos.  
Merkur-Versand München,  
Neureutherstraße 13/38.

### Fahrnisversteigerung.

Unterzeichneter verkauft am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags v. 2 Uhr an, im Hause des Bäckers Luz am alten Spital, gegen Barzahlung:

5 vollständige Betten,  
Bettstühle, Bettladen mit  
Strohfüßen, Kommode,  
Tische, Kästen, 1 Wasch-  
und 1 Windmaschine, 1  
Gasherd, Küchengerät,  
1 Dezimalwaage mit Ge-  
wicht, sowie allgemeinen  
Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadinventierer Kolb.

### Zigaretten

direkt von der Fabrik  
zu Originalpreisen  
100 Zig. Kleinverp. 1,8 Pfg. 1.60  
100 " " 3 " 2.30  
100 " " 3 " 2.50  
100 " " 4,2 " 3.20  
100 " " 6,2 " 4.60

Versand nur gegen Nachnahme  
von 100 Stück an.  
Zigarren prima Qualitäten von  
100-200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus,  
Zigarettenfabrik, G. m. b. H.  
Köln, Ehrenstraße 34.  
Telefon 2 9068.

### Gummistempel

Jeder Art erhalten Sie  
rasch und sauber in der  
Druckerei dieses Blattes.

### Lichtspiel-Theater Calw

Badischer Hof.

### Vorstellungen

Sonntag 3-7 und 8-10 Uhr:

**Die schwarze Familie.**

Spannendes Artisten-Drama in 5 Akten.

**Die Waffe der Feiglinge.**

Sitten-Drama in 2 Akten.

**Ausichten von Spanien.**

Hierzu ladet höflichst ein

Fr. Braun.

### Nächster Goldankaufs-Tag Dienstag nachm. 1/2 3-5 Uhr.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

### Vergößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell, Telef. Nr. 52,

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Dreifels-Fußbodenpräparat

Liter Mk. 1.—

Waschpulver „Rekord“

1/2-Pfd.-Paket 28 Pfg.

Conseife

Stück 5 Pfg.

Schmier- und Wasch-Pasta

völlig unschädlich für die Wäsche,

1 Pfd. 80 Pfg.

Conseife-Pasta

1 Pfd. 30 Pfg.

Wolfs

Hände- und Emailseife

Paket 20 Pfg.

„Blitzblank“-Seifensand

Paket 10 Pfg.

Erstallfoda

1 Pfd. 12 Pfg.

### Spar- und Consum-Verein.

### Bienenwachs kauft

jedes  
Quantum  
und zahlt  
die höchst.  
Preise

Karl Fröschle, Pforzheim, Dillsteinerstr. 8,

Mitglied des bad. Landesvereins für Bienenzucht oder

Georg Bauer, Schlossermeister, Ernstmühl.

### Säger gesucht

für Band- und Kreisfäge.

Jahresstellung. Bewerber wollen Angebote mit Gehaltsansprüchen einreichen. Eintritt sofort.

Leinacher Mineralquellen Bad Leinach.

### Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Leinacher Mineralquellen.

Emil Bohhardt.

Sendet das

Calwer Tagblatt den Angehörigen ins Feld.